

SPAZIERGÄNGE IN DER BURGSTRASSE

Gibt es an der Börse ein „System“? Diese Frage wird vielleicht mancher Interessent angesichts des jüngsten Kursrückgangs aufwerfen. Ein System, bei dem man die Gewißheit hat, niemals, auch in schlechteren Zeiten, an der Börse Geld zu verlieren.

Man hat gesehen, daß eine erhebliche Tendenzabschwächung gewissermaßen über Nacht, ohne ersichtlichen Grund, sogar ohne äußeren Anstoß, kommen kann. Nur aus einem gewissen stimmungsmäßigen Verkaufsandrang heraus. Die Berichte aus der Industrie sind in den letzten Tagen nicht ungünstiger geworden. Im Gegenteil. Beinahe jeden Tag hört man von Aufträgen des Auslandes an die verschiedenen deutschen Gesellschaften, auch im Inlande ist die Nachfrage weiter recht befriedigend, und aus der Industrie kommen jedenfalls viel weniger Klagen als vor einiger Zeit noch. Also das ist nicht der Grund der Schwäche, und auch die verschiedenen Goldbilanzen, die man in den jüngsten Tagen zu Gesicht bekommen hat, können niemand veranlaßt haben, daraufhin seine Effekten zu verkaufen. Etwa die hervorragend günstigen Bilanzen im Siemens-Schuckert-Konzern, der doch immerhin einer der größten und maßgebendsten in der ganzen deutschen Industrie ist.

Auch die Geldverhältnisse sind keineswegs ungünstiger geworden. Mit der Tatsache, daß der Reichsbankdiskont vorerst noch keine Ermäßigung erfährt, hat man sich wohl oder übel abgefunden, und man versteht nur nicht recht, warum unter diesen Umständen Reichsbankpräsident Dr. Schacht überhaupt eine Diskontermäßigung auf dem Bankett des Zentralverbands des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in einer Weise in Aussicht gestellt hat, daß jedermann, der die Rede hörte, der Ansicht sein mußte, es werde im Januar bestimmt zu einer Diskontherabsetzung kommen. Was im Laufe eines langen Festessens geredet wird, pflegt man zwar nicht immer unbedingt

auf die Goldwage zu legen, aber hier handelte es sich doch gewissermaßen um den offiziellen Teil; um keine Tischplauderei, sondern eine Programmklärung. Indessen hatte sich schließlich jedermann an der Börse auch mit der Nichtermäßigung des Reichsbankdiskonts abgefunden, und in den Geldmarktverhältnissen hat die Abschwächung der Gesamttendenz also sicher nicht ihren Grund. Das steht fest.

An den in den letzten Tagen an der Börse geflissentlich ausgestreuten Insolvenzgerüchten ist ebenfalls nichts Wahres. Hier ist der wirkliche und eigentliche Grund der Ermattung nicht zu erblicken.

Worin also sonst? Etwa in der Politik? Schön sind die jüngsten Dinge gewiß nicht. Aber gerade vom Standpunkt der Börse muß man sagen, daß sie ihrerseits mit diesen ganzen unerfreulichen Ereignissen auch nicht das allermindeste zu tun hatte. Die verschiedenen „Banken“, die im Zusammenhang damit genannt wurden, die Depositen- und Handelsbank und die paar anderen kleinen Institute, hat man an der Börse selbst doch niemals als Banken im eigentlichen Sinne des Worts angesehen, und keine einzige wirkliche Bank oder Bankfirma ist durch die verschiedenen sensationellen Enthüllungen der jüngsten Tage bloßgestellt worden. Im Gegenteil, die guten und soliden, die alten und angesehenen Bankfirmen waren es ja gerade, die **keinen** Kredit erhielten.

Kann man etwa eine Börsen- und Wirtschaftskrise erwarten wie im vorigen Jahre? Das erscheint ausgeschlossen. Was damals die Börsenkreise so bedenklich machte, war der Umstand vor allem, daß man in Wirklichkeit kein sicheres Urteil über die Verhältnisse bei den einzelnen Gesellschaften und über den wirklichen Wert ihrer Aktien hatte. Jetzt, ein volles Jahr später, sieht man ja erst ihre Goldbilanzen, und vor einem Jahre hätte man es an der Börse ebensogut für möglich gehalten, daß Phoenix-Aktien im Verhältnis von 5 oder 6:1 zusammengelegt